

## Die Bibliothek des P. Hieronymus Montanus († 1595) von Kühbach.

Von Stephan Kainz OSB, Scheyern.

Im Hauptstaatsarchiv zu München findet sich bei den Klosterliteralien Kühbach 13, S. 288—301 das Verzeichnis der Bücher des P. Hieronymus Montanus, Profeß der Reichsabtei St. Ulrich und Afra zu Augsburg. Gebürtig aus St. Florian in Oberösterreich, legte er am 8. Dezember 1588 die feierliche Ordensprofeß ab und kam 1591 oder 1592 in das Benediktinerinnenkloster Kühbach bei Aichach. Um diese Zeit wollte Fürstbischof Johann Otto von Augsburg die Frauenklöster seiner Diözese reformieren. Dazu benützte er für Kühbach und Hohenwart P. Hieronymus Montanus von St. Ulrich, in den er ein besonderes Vertrauen setzte. Wodurch P. Hieronymus, der erst 3 Profeßjahre zählte, sich dieses Vertrauen erwarb, läßt sich aus den Archivalien nicht herauslesen. Möglich, daß er schon als gereifter Priester in St. Ulrich eintrat und dadurch die Aufmerksamkeit des Fürstbischofs auf sich zog. Aus Briefen ist ersichtlich, daß der Abt von St. Ulrich seinen P. Hieronymus schon bald von diesem Vertrauensposten gerne abberufen hätte, wogegen aber der Fürstbischof dem Abt mit seiner Ungnade und mit Kirchenstrafen drohte. P. Hieronymus Stellung in den beiden Klöstern war mehr als die eines Beichtvaters, er führte den Titel eines Inspektors und war somit in gewissem Sinn Oberer dieser beiden Frauenklöster. Es besteht die Vermutung, daß er bei Abfassung der am 5. März 1592 bestätigten Reformstatuten in hervorragender Weise beteiligt war<sup>1</sup>. Diese Statuten hatte er nun in Kühbach und Hohenwart durchzuführen. Das Verhältnis zwischen P. Hieronymus und der Abtissin Barbara Stern ließ sich anfangs gut an, später aber gab es zwischen beiden manche Mißhelligkeiten, die durch den Tod des P. Hieronymus am 4. Mai 1595 glücklich beendet wurden. Einen Blick in die Geisteswelt dieses Ordensreformators, von dem noch zahlreiche Briefe im bischöflichen Ordinariatsarchiv zu Augsburg und im Pfarrarchiv zu Kühbach

<sup>1</sup> Näheres hierüber siehe Nachtridentinische Reformstatuten in den süddeutschen Frauenklöstern des Benediktinerordens, diese Zeitschrift (1938) 56. Band, S. 220 ff., über Hieronymus Montanus S. 221 und S. 237.

sich finden, läßt vor allem die Bücherei tun, die er sich wohl größtenteils in den wenigen Jahren seines Beichtvateramtes (1591—1595) angelegt und die nach seinem Tode dem Kloster Kühbach zufallen sollte. Letzterer Umstand legt die Vermutung nahe, daß er die Bücher auf Kosten des Klosters Kühbach angeschafft hat. Sonst ließe sich schwerlich erklären, warum das Stift St. Ulrich nicht die Hand auf diese zum Teil recht kostbaren Bücher legte. Auch konnte P. Hieronymus als Ordensmann ohne Verletzung des Armutsgelübdes kein rechtsgültiges Testament machen. Kaufte er jedoch die Bücher mit dem Geld des Klosters Kühbach, dann waren sie eben von selbst Eigentum dieses Hauses und P. Hieronymus war nur der zeitweilige Benützer. Auffällig ist allerdings, daß bei seinem Tode seine ganze Verlassenschaft von seiten der Behörde wie die eines Weltpriesters behandelt wurde, indem die damals herkömmliche Obsignation stattfand. Diesem Umstand verdanken wir das nachstehende Bücherverzeichnis. Für die „Obsignation“ war beauftragt der Rat und Pfleger von Aichach, Wolf Christoph Lang, der über seine Tätigkeit zwei Berichte an die kurfürstliche Regierung zu München sandte. Im Bericht vom 20. Mai 1595 sagt er, daß er sich nach Kühbach verfügt und „alle seine Beichtvatersachen, welche gleichwohl außer der Bücher Ringschätze befohlenermaßen verpoetschieret hat; obwohl über etliche Tage hernach von einer geistlichen Obrigkeit zu Augsburg auch jemand kommen, die Verpoetschierung für handt zu nehmen, so haben sie doch, weil alle Sachen zuvor verpoetschieret gewesen, darbei verbleiben lassen“. Am 20. Juni 1595 berichtet der Rat und Pfleger W. Chr. Lang, er habe in Gegenwart des bischöflichen Penitentiarius, der vom Generalvikar dazu verordnet S. Theol. Licentiatum Georg Kazzelmair seine „Obsignation recognosziert, eröffnet, des Beichtvaters Verlassenschaft als Puecher und anderes, was in seinem Zimmer und Camer gewesen, ordentlich beschreiben lassen, wie das Verzeichnis hiebei Mehreres zu erkennen gibt“. Er machte besonders aufmerksam, „daß dem Herrn Abbt zu S. Ulrich als auch dem Herrn Pfarrer von Aichach zwe Puecher laut der Verzeichnis zugestellt“ werden sollten und „das, was dem Beichtvater an Puecher und anderem Zugehörts bei dem Kloster Kühbach, weil der penitentiarius nichts begehrt hat, bleiben solle“.

Wie es scheint, wurden die Titel der Bücher einem nicht übermäßig gebildeten Schreiber in die Feder diktiert, weshalb das Verzeichnis manche störende Fehler aufweist. Bei jedem Buch wurde eigens angegeben, wem das Buch gehörte, z. B. Patris Montani oder gehört St. Ulrich. Da bis auf ein paar Nummern alle Bücher dem Beichtvater gehörten, wird im folgenden Verzeichnis das Patris Montani weggelassen.

Ein kurzer Blick über die Bücher des P. Hieronymus Montanus ergibt folgendes: 1. Der Kühbacher Klosterfrauenbeichtvater war wohlversehen mit erstklassigen Werken aus jedem Fach der Theologie und Philosophie; stark vertreten ist die Homiletik sowie die Kontroverstheologie. 2. Besonders bevorzugte er die Neuerscheinungen, beziehungsweise Neuauflagen älterer Werke, wie im einzelnen ziemlich leicht zu beweisen wäre. Aus beiden Tatsachen geht hervor, daß P. Hieronymus in Hinsicht auf theologisch-wissenschaftliche Fortbildungsmöglichkeit auf einer gewissen Höhe war. Es ist bekannt, daß in kirchengeschichtlichen Werken immer wieder die mangelhafte theologische Bildung des Klerus als eine der Ursachen der Glaubensspaltung angegeben wird<sup>2</sup>. Es ist daher begreiflich, daß reformeifrige Priester und Ordensleute diesem Vorwurf durch gründliches Studium zu begegnen suchten. An P. Hieronymus Montanus hat man wohl einen solchen vor sich.

Weit über die Hälfte der nachstehenden Werke konnte ich — zur Ehre unserer Scheyrer Klosterbibliothek sei es gesagt — hier in Scheyern selbst einsehen, zur Identifizierung der übrigen verhalf mir der Katalog der Münchener Staatsbibliothek, wofür den außerordentlich entgegenkommenden Beamten des Katalogsaales besonders gedankt sei. Nur ganz wenige Bücher sind es, die ich trotz vielen Suchens in Nachschlagewerken nicht näher bestimmen konnte<sup>3</sup>. Der Vollständigkeit wegen gebe ich auch bei den bekannteren Autoren die wichtigsten Daten an, nur bei den Kirchenvätern und jenen kirchlichen Schriftstellern, deren Werke im Migne enthalten sind, fällt jegliche Bemerkung weg.

Beschreibung weiland des Beichtvater Fratris Hieronymi Montani bei dem Kloster Khuebach seligen Verlassenschaft an Puecher und anderem. Actum 6. Junii 1595:

In folio

Sermones S. Bernardi. Gehört St. Ulrich.  
Postila Catholica Jacobi Feuchtii, Deutsch.

<sup>2</sup> Siehe z. B. Lortz, Die Reformation in Deutschland I, S. 86. Proben solcher Unwissenheit noch in späterer Zeit siehe Knöpfler A., Die Kelchbewegung in Bayern unter Herzog Albrecht B. S. 42ff., besonders S. 56, Anmerkung 1 und S. 58, Anmerkung 1, 2, 3.

<sup>3</sup> An Nachschlagewerken wurden hauptsächlich benützt: Buchberger M., Lexikon für Theologie und Kirche, 10 Bände, Freiburg 1930—1938 = BL; Hurter H., Nomenclator literarius theologiae catholicae, editio III., Oeniponte 1906, 6 Bände = HN; Jöcher Christian Gottlieb, Compendiöses Gelehrten-Lexikon, Leipzig 1733, 2 Bde. = GL; Walchii Jo. Georgii, Bibliotheca theologica selecta, Jenae 1758 = WB; Großes Universallexikon aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden, Halle und Leipzig 1732—1750, 64 Bände = GU.

Ein thail und andere in zway Puechern<sup>4</sup>.  
 Postila Michael Puechinger, Deutsch<sup>5</sup>.  
 Predigen Friderici Nauseae, Deutsch<sup>6</sup>.  
 Joannis Thauleriy Predigen, Deutsch<sup>7</sup>.  
 Conciones Thesauri Novi de sanctis<sup>8</sup>.  
 Ludovicus Blossius, Latine<sup>9</sup>.  
 Joannis Eckii Predigen, 4e Thail, Deutsch<sup>10</sup>.

<sup>4</sup> Feucht Jakob, geb. 1540 zu Pfullendorf in Baden, † 26. 4. 1580, Priester 1563, machte seine höheren Studien in Ingolstadt, Pfarrer in Altdorf (Diöz. Eichstätt), 1570 Pfarrer zu U. L. Frau Ingolstadt, 1571 dort Rektor der Universität, 1572 Weihbischof von Bamberg, Kaiserl. Rat. Tüchtiger Prediger und polemischer Schriftsteller. Verfaßte Predigten, 3 Kontroverschriften gegen Osiander und besonders 3 Postillen, „die große Postill“, 2 Bde. Köln 1577, die kleine Postill, 4 Bde. Köln 1567/79, „Kinderpostill“, Köln 1574. BL III, 1021.

<sup>5</sup> Buchinger Michael, Kontroversist und Prediger, geb. 1520 zu Kolmar, † ebendort 1571, studierte zu Heidelberg und Freiburg, 1542 in Molsheim, dann Domvikar in Straßburg, 1564 Pfarrer in Wolxheim, seit 1569 Prediger an der Spitalkirche zu Kolmar. Hauptwerk *Ecclesia* (1566), apologetisch gehalten; 3 Bände Predigten (1567—1570) über die Gebote, sonntäglichen Evangelien und Heiligenfeste. Volkstümliche Sprache, sittliche Ermahnungen und dogmatische Erörterungen mit besonderer Berücksichtigung der Neuerer. BL II, 606 f.

<sup>6</sup> Nausea (latinisiert von Grau, *nauseo mir graut*) Friedr., geb. 1496 zu Waischenfeld (daher *Blancicampianus*) im Bambergischen, † 6. 2. 1552 zu Trient, wo er als Orator Ferdinandus I. weilte, studierte zu Bamberg, lehrte wahrscheinlich an der von Cochlaeus geleiteten Schule St. Sebald zu Nürnberg, tat viele Dienste für Kirche und Reich, 1526 Domprediger in Mainz, 1538 Koadjutor und 1541 Nachfolger seines Freundes Bischofs Fabri von Wien. „Er zählt zu den verdienstvollsten Predigern und Apologeten der Reformationszeit.“ BL VII, 458 f.

<sup>7</sup> Tauler Johannes, der berühmte Mystiker, geb. um 1300 zu Straßburg, trat um 1315 in den Predigerorden, wirkte in Straßburg als Prediger und Seelsorger, † 16. 6. 1361, „war der Mittelpunkt der Gottesfreunde“. BL IX, 1022 f.

<sup>8</sup> Petrus de Palude (*Paludanus*) aus dem Predigerorden, scholast. Theolog, geb. um 1280 zu Varambon (Depart. Ain) † 31. 1. 1342 zu Paris, Magister der Theologie, 1317 Generalvikar des Ordens, 1318 päpstl. Legat in Flandern, 1319—1329 Prediger in Paris, 1329 Patriarch von Jerusalem, gewinnt Philipp VI. für einen neuen Kreuzzug, der aber vereitelt wurde. 1335 Administrator von Limisso auf Cypren, 1336 von Consérans (St. Lizier), verfaßte viele gelehrte Werke, von denen manche, besonders seine Predigten (diese zuerst ohne Namen) sehr früh gedruckt wurden und sich großer Beliebtheit erfreuten. BL VIII, 173 f., wo reiche Literatur angegeben ist. HN II, 537: „magnum ordinis gentisque suae et aetatis erat ornamentum, omnium probe scriptorum commendatione clarus.“ Die Predigten erlebten viele Auflagen; erst ab 1571 erschienen sie mit seinem Namen. Gesamtausgaben Paris 1572/73.

<sup>9</sup> Blossius Ludwig (Graf de Blois), der bekannte Reformabt OSB von Liessies; als „milder geistl. Schriftsteller“, „ein Vorläufer des hl. Franz von Sales“, geb. 1506 zu Don Etiennes (Donstiennes im Hennegau), † 7. 1. 1566. Er steht auch mit dem Titel „ehrwürdig“ im *Calendarium Benedictinum* am 7. Januar. Gesamtausgabe seiner Werke, Löwen 1568. BL II, 399.

<sup>10</sup> Eck Johannes (Joh. Maier, aber nach seinem Geburtsort Eckius genannt), „der gefährlichste, schlagfertigste Gegner Luthers“, „der uner-müdlische Verteidiger der Kirche in den schwersten Kämpfen“, der ungemein viel geschrieben und oft disputiert hat, geb. 13. 11. 1486 zu Egg a. d. Günz

Catechismus Michaelis Epi Mespurgensis, Deutsch<sup>11</sup>.

Homiliae Joannis Hofmaisteri<sup>12</sup>.

Constitutiones Benedictine, Latine<sup>13</sup>.

Sermones Quatragentales pomerani<sup>14</sup>.

Sermones Thesauri novi de tempore<sup>15</sup>.

(Schwaben), † 10. 2. 1543 zu Ingolstadt (Grab in der Frauenkirche). Sein „Enchiridion locorum communium adversus Lutteranos“ (1525) erlebte 90 Auflagen. BL III, 523—526.

<sup>11</sup> Helsing Michael, geb. zu Langenenslingen (Hohenzollern), † 30. 9. 1561 zu Wien. 1531 Leiter der Mainzer Domschule, 1534 Domprediger, 1537 Tit. Bischof von Sidon (daher sein Beiname Sidonius) und Weihbischof des Kardinals Albrecht, hatte tätigen Anteil am Augsburger Reichstag 1547—48, am Wormser Religionsgespräch 1557, bei der Abfassung des Interim und bei den Mainzer Visitationen und Reformsynoden. Auch war er der Vertreter von Mainz auf dem Konzil von Trient 1545—46. 1549/50 wurde er Bischof des meist protestantischen Merseburg, wo er freilich nur durch seine Predigten, seine Wohltätigkeit und Leutseligkeit für den katholischen Glauben werben konnte. 1558 wurde er Präsident des Reichskammergerichts in Speyer und 1561 der Vorsitzende des kaiserlichen Reichshofrats in Wien. „H. war ein glaubenstreuer, milder und maßvoller Bischof, ein bedeutender Katechet und Bibelprediger“, weite Verbreitung fanden seine beiden Mainzer Katechismen, die „Institutio ad pietatem christianam“ und die „Brevis institutio“. Das in Scheyern sich befindliche (deutsche) Exemplar der 3. Auflage vom Jahre 1557 führt den Titel: „Catechismus, d. i. cristiche Underweisung und gegründter Bericht nach warer Evangelischer Catholischer Lehr über die fürnembste Stücke unseres hailigen allgemeinen Christenglaubens, nemblich von den 12 Artikeln unseres hailigen Christenglaubens, dem Gebet Vater unser, dem Englischen Gruß, den zehn Gebotten, den hailigen Sacramenten. Allen Gottsförchtigen, Gutherzigen und sonderlich dem Frommen, Einfältiggemeinen Christlichen volck zu nutz und wolfart und Trost.“ Seine Predigten erschienen zum Teil nach seinem Tod als „Postilla“, besorgt von Ph. Agricola 1565. BL IV, 942.

<sup>12</sup> Hoffmeister Joh., Augustinereremit, geb. um 1509 zu Oberndorf a. N. (Württ.), wurde früh Augustiner zu Kolmar, studierte zu Mainz und Freiburg, ist 1533 Prior in Kolmar, 1543 Provinzial, 1546 Generalvikar seines Ordens in Deutschland. † 21. 8. 1547 zu Günzburg a. D. „Seine ganze Kraft gehörte der Erhaltung des schwer erschütterten Ordens, der Bekämpfung des Protestantismus und der inneren Erneuerung der katholischen Kirche. Mittel hiezu waren ihm Schrift und Predigt.“ Hat sehr viel gepredigt und sehr viel geschrieben, lateinisch und deutsch; die Homiliae, 2 Bände erschienen zum erstenmal 1547. BL V, 93f. Das Exemplar in der Scheyrer Bibliothek ist vom Jahre 1561: „Homiliae, quae in Dominicis et aliis festis diebus leguntur per totum annum pleraeqe omnes in comitiis Imperialibus Wormatiae et Ratisbonae celebratis depraedicatae per V. P. Joannem Hofmeisterum Fr. Eremitarum D. Augustini per utramque Germaniam Vicarium Generalem.“ Vgl. auch Johannes Janssen, Geschichte des deutschen Volkes VII, 448—50.

<sup>13</sup> Welche Constitutiones Benedictinae gemeint sind, konnte ich nicht feststellen.

<sup>14</sup> Ich vermute, daß es sich hier um die Sermones Quadragesimales des Petrus de Palude handelt. Schwerlich dürften es Predigten des Doktor Pomeranus sein, des Johannes Bugenhagen, geb. 24. 6. 1485 zu Wollin in Pommern, † 20. 4. 1558 zu Wittenberg, wo er Superintendent und Professor der Hochschule war. „Nächst Melanchthon war er der bedeutendste Mann in der Umgebung Luthers, dessen Freund, Beichtvater und Tröster er zeit- lebens geblieben.“ BL II, 622.

<sup>15</sup> Siehe Anm. 8.

Conciones Eckii de tempore, Deutsch<sup>16</sup>.  
 Regulae S. Benedicti. Ad S. Ulricum.  
 Opera D. Hieronymi.  
 Disputationes Roberti Belarminij, Thomus 3<sup>17</sup>.  
 Gregori de Valentia Commentarii Theologici, Thomus 1<sup>18</sup>.  
 Eiusdem Thom. 2<sup>18</sup>.  
 Eiusdem Thom. 3<sup>18</sup>.  
 Martyrologium Romanum.  
 Decretum Gratiani<sup>19</sup>.  
 Decretales D. Gregoriy<sup>19</sup>.  
 Sextus Decretalium<sup>19</sup>.  
 Sermones pomerij, Thom. de sanctis<sup>20</sup>.  
 Eiusdem Thomus de tempore<sup>20</sup>.

#### In Quarto

Institutiones Iuris Canonici<sup>21</sup>.

<sup>16</sup> Siehe Anm. 10.

<sup>17</sup> Der berühmte Theolog und Kardinal Robert Bellarmin aus dem Jesuitenorden, der von Pius XI. am 13. 5. 1923 selig- und am 29. 6. 1930 heiliggesprochen und zur Ehre eines Kirchenlehrers erhoben wurde, geb. 4. 10. 1542 zu Montepulciano (Toskana), † 17. 9. 1621 zu Rom. 1570 Priester, durch viele Jahre Professor der Theologie zu Löwen und Rom. Sein Hauptwerk sind die aus den Vorlesungen hervorgegangenen „Disputationes de controversiis christianae fidei adversus huius temporis haereticos“ (3 Bände, Ingolstadt 1586/93), 1599 Kardinal, 1602—05 auch Erzbischof von Capua. Gesamtausgabe seiner Werke in 12 Bänden (Paris 1870/74). BL II, 126/129 HN III, 677 ff.

<sup>18</sup> Gregor von Valencia (de oder a Valentia) S. J., „der bedeutendste Theologe Deutschlands im nachtridentinischen Jahrhundert“, geb. März 1549 zu Medina del Campo, † 25. 4. 1603 zu Neapel, studierte zu Salamanca, 1573 Professor in Dillingen, 1575—92 in Ingolstadt, 1598 Professor und Studienpräfekt am römischen Kolleg. Sein „Hauptverdienst ist die wissenschaftliche Verteidigung der Kirche durch Wort und Schrift“. „De rebus fidei hoc tempore controversis“ (Lyon 1591) ist „ein würdiges Seitenstück zu den Controversiae Bellarmins“. „Sein Hauptwerk, die commentarii theologici (4 Bände 1591/97; in circa 20 Jahren 12 Auflagen, ein Mittelglied zwischen den mittelalterlichen Summen und dem kommenden Typus der Disputationes Metaphysicae des Suarez (seines Mitschülers), ist eine systematische Gesamtheologie, die erste eines Jesuiten“; die Herausgabe des 4. Bandes hat P. Hieronymus M. nicht mehr erlebt.

<sup>19</sup> Hauptbestandteile des Corpus iuris canonici.

<sup>20</sup> HN II, 944 und GU 28, 1366 erwähnen einen Henricus Pomerius (van den Boegarde), geb. 1382 zu Brüssel, Augustiner Chorherr, 1422 Prior apud Septem Fontes, 1431 Prior apud Viridem Vallem (Groenendael), † 1469, der mehrere geschrieben, unter anderem „1. de origine monasterij Viridis vallis, 2. de gestis et miraculis Joannis Ruysbroekii, 3. Promptuarium spiritualium meditationum, 4. Exercitium super Pater noster, 5. Vitam et gesta Joannis de Leuwis“, genannt Bonus Coquus. Von Predigten aber ist nicht namentlich die Rede. Nr. 1 und 2 und 5 veröffentlicht in den Analecta Bollandiana, tom. IV (1885), p. 263—322. Möglicherweise gehören die in Frage stehenden sermones dem Petrus de Palude an, vg. Anm. 8, 14 und 15.

<sup>21</sup> Höchst wahrscheinlich von Joannes Paulus Lancellotti, geb. 1522 zu Perugia, seit 1547 dort Professor der Rechte, starb in seiner Heimat Perugia 23. 9. 1590. Die Institutiones erschienen in Perugia 1563, 1564, 1567. Seit 1587 werden sie den Ausgaben des Corpus iuris canonici beige- druckt. Der Umstand, daß die ersten Ausgaben in Quart erschienen, dürfte meine Vermutung bestätigen. BL VI, 367; HN III, 335.

- Philippi Dietz conciones Th. 1 et 2<sup>22</sup>.  
 „ „ Thom. 3 et 4<sup>22</sup>.  
 „ „ Thom. 2 concionum<sup>22</sup>.  
 Eiusdem Thom. 1<sup>22</sup>.  
 Benedicti penerij Th. 2 in Genesi (!)<sup>23</sup>.  
 Chatecheses Christiani (!) Andreae Crognetti Galenus<sup>24</sup>.  
 De bono statu Religionis Hieronymi Plati<sup>25</sup>.  
 Ph(Pl)asmale Navarri<sup>26</sup>.  
 Tholetus, In logicam Aristotelis<sup>27</sup>.  
 Tholetus, In physica<sup>27</sup>.  
 Decisiones Aureae Casuum conscientiae Jacobi de Gravijs<sup>28</sup>.

<sup>22</sup> Philipp Dietz, Franziskaner, geb. um 1550 zu Braganca, † 1601 zu Salamanca, wo er Theologieprofessor war, Definitor seiner Ordensprovinz, „ausgezeichneter Theolog, Seelsorger und Kanzelredner“. Seine conciones quadruplices dominicarum erschienen 1584/88 zu Salamanca, die conciones quadr. super Evangelia zu Venedig 1589, die Summa praedicatorum 1589. BL III, 322.

<sup>23</sup> Soll heißen Pererius. P. (Pereyra) Benedikt, spanischer Jesuit, geb. 1535 zu Ruzafa bei Valencia, † 6. 3. 1610 zu Rom, wo er „nacheinander Rhetorik, Philosophie, Theologie, Hl. Schrift“ lehrte und sich „einen großen Ruf durch sein Wissen und seine Gelehrsamkeit“ erwarb. Verfasser vieler Werke, die aber nicht alle gedruckt wurden. Hauptwerk: *Physicorum libri XV* (Rom 1562); *Commentarii in Daniel libri XVI* (Rom 1587); in *Genesisim* (4 Bände, Rom 1591/99).

<sup>24</sup> Andreas Croquet OSB von Douai († 1580). HN III, 70 führt ihn unter den belgischen Exegeten auf, legt in Anmerkung 2 dar, daß seine Werke dem Matthaeus Galenus zugehören. M. van Galen (Galenus) geb. 1528 zu Westkapel in Seeland, war Nachfolger des Lindanus in Dillingen, später Kanzler der Hochschule zu Douai und Propst von St. Amat, † 1573. Er schrieb mehrere Werke. „Seine Catecheses“ hielt er im Laufe von 5 Jahren vor einem auserlesenen Auditorium. Nach seinem Tode gab sie Andreas Croquet heraus. GL I, 1185.

<sup>25</sup> Hieronymus Platus (Piatti) S. J. aus Mailand, Sekretär des Jesuitengenerals Claudius Aquaviva († 14. 8. 1591) „egregie plane disseruit de bono statu religiosi libri tres“ Romae 1580; Augustae Treverorum 1593 „opus aureum saepe editum“ HN III, 364.

<sup>26</sup> Soll heißen Manuale. Azpilcueta Martin de, genannt Doctor Navarrus, Kanonist und Moralist, geb. 13. 12. 1493 in der Provinz Navarra, Verwandter des hl. Franz Xaver, † 21. 6. 1586 zu Rom. Professor an mehreren bedeutenden Universitäten, Gewissensrat mehrerer Päpste, „gleich hochgeschätzt ob seines Wissens wie seines erbaulichen Wandels und caritativen Sinnes“. Sämtliche Werke erschienen zu Rom 1590, 3 Bände. Gern benützt wurde sein *Manuale s. Enchiridion confessoriorum et poenitentium* BL I, 879.

<sup>27</sup> Francisco de Toledo, genannt Toletus, S. J., geb. 4. 10. 1532 zu Cordoba, 1558 Jesuit, 1593 Kardinal (der erste Jesuitenkardinal), † 14. 9. 1596 zu Rom, wo er am Collegium Romanum erst Philosophie, dann Theologie lehrte. Vielfach verwendet zu kirchenpolitischen Missionen. Er war „als Gelehrter und Lehrer selbständig“, „war vielseitig und gewandt, geschickt in der Menschenbehandlung, Geschäftsführung und auch in finanziellen Dingen“. „Sein Einfluß auf die Entwicklung der Theologie wie auf die Ordens- und Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts ist bedeutend.“ BL X, 201 mit genauer Aufzählung seiner vielen Werke wie die hier in Frage stehenden: „In univrsam logicam Aristotelis“ (Rom 1572), „in libros de phys. auscultatione.“ Ein Hauptwerk sind *Summenkommentare*.

<sup>28</sup> Jakob Graffi (de Graffiis) aus Capua trat mit 20 Jahren als fertiger Doctor U. J. 1571 in San Severino bei Neapel in den Benediktinerorden ein. Sein Name steht wie der des ehrwürdigen Ludwig Blossius im *Calendarium*

Candelabrum aureum Martini Alphonsi de Vivaldo<sup>29</sup>.

Notae In Evangelia p. Canisij<sup>30</sup>.

Eiusdem, Thomus de sanctis.

Rationale divinatorum officiorum Duranti<sup>31</sup>.

Khlaine Postil Friderici Nausea, Deutsch<sup>32</sup>.

Benedictinum (A. Zimmermann III, 195). P. P. Lechner führt ihn in seinem Martyrologium des Bened.-Ordens am 19. Oktober an. Er wußte „die Gelehrsamkeit und Frömmigkeit so innig zu verbinden, daß man nicht wußte, welche die Vorhand hatte“. Wegen seiner Gelehrsamkeit wurde er Großpönitentiar der Erzdiözese Neapel, † 19. 10. 1620. Wohl aus dieser Tätigkeit heraus erwachsen seine „Decisiones aureae casuum conscientiae“, p. 1 in 4 libros divisa, Venetiis 1591, Completata et aucta 1593, 1600, 1609, 1610; pars secunda, die aber P. Hieronymus nicht mehr erlebte, in 3 libros distincta Venetiis 1596. Diese Decisiones waren sehr geschätzt und erlebten viele Auflagen, ebenso die Additamenta, wie auch seine anderen Werke z. B. die „consilia sive responsa casuum conscientiae“. Wegen seiner Verdienste und Gelehrsamkeit ernannte ihn Papst Paul V. zum Titularabt. Hurter, sich berufend auf Ziegelbauer Hist. rei lit. OSB p. 4. c. 1. sect. 5 p. 136 spendet ihm hohes Lob und rechnet ihn unter die „auctores graves“ HN III, 600 f.

<sup>29</sup> Vivaldus (Vivaldus) Martinus Alphonsus, geb. um 1544 (HN 1554) zu Toledo, reg. Chorherr, lehrte Theologie zu Bologna; von seinen Schriften ist die bedeutendste das im Jahre 1588 zum erstenmal erschienene Werk „Candelabrum aureum Ecclesiae s. Dei“, in welchem er hauptsächlich von den 7 Sakramenten, den Irregularitäten und Zensuren handelt; das Buch erlebte bis 1590 12 Auflagen; es folgten weitere. Ferner gab er heraus Erklärungen über 3 constitutiones Sixtus V., seine Scuola cattolica morale. Er vertrat die Ansicht, daß man brieflich einem abwesenden Priester beichten und absolvieren werden könne. Weiter veröffentlichte er des „Petrus de Cavalleria Tractat Zeli Christi contra Judaeos etc.“, † 1605 HN III, 597 f. GL II, 1694.

<sup>30</sup> Der hl. Petrus Canisius, Kirchenlehrer, geb. 8. 5. 1521 zu Nimmewegen, † 21. 12. 1597 zu Freiburg in der Schweiz; wurde 8. 5. 1543 vom seligen Petrus Faber als erster Deutscher zu Mainz in den Jesuitenorden aufgenommen. War dann der führende Jesuit in Deutschland und „Führer der deutschen Gegenreformation“. „Mit Recht trägt er den Ehrentitel eines 2. Apostels Deutschlands.“ „Unter den über 30 Werken des Heiligen ragt hervor sein dreifacher Katechismus: der große für Gebildete mit 211, später mit 222 Fragen: summa doctrinae christianae 1555; der mittlere für Gymnasialisten mit 122 Fragen: Cat. parvus catholicorum, 1558; der kleinste mit 59 Fragen für Kinder und das Volk, 1556. Die mittlere Fassung gilt als die beste. Beim Tod des C. war sein Katechismus bereits in über 200 Auflagen verbreitet und in 12 Sprachen übersetzt.“ „Pius IX. sprach ihn 20. 11. 1864 selig, Pius XI. 21. 5. 1925 heilig und erhob ihn gleichzeitig zum Kirchenlehrer.“ BL II, 728—731 mit reicher Quellenangabe.

<sup>31</sup> Wilhelm Duranti(s) der Ältere, geb. 1237 zu Puymisson (Diöz. Béziers), † 1. 11. 1296 zu Rom. Lehrte zuerst kanonisches Recht zu Modena, verwaltete dann unter mehreren Päpsten verschiedene Ämter, 1285 zum Bischof von Mende („Mimatensis“) erwählt, aber nur wenige Jahre dort tätig; schließlich Statthalter der Romagna und Mark Ancona. Schrieb mehrere kanonistische Werke. Berühmt wurde er vor allem durch sein „Rationale divinatorum officiorum“, geschrieben um 1286/91 „für die Liturgiegeschichte von unschätzbarem Werte“. „Das letzte Wort des Mittelalters über die Mystik des göttlichen Kultes“ (Guéranger), viel gelesen, bis 1500 etwa 43 Drucke „erstes nach dem Psalter gedrucktes Buch“. BL III, 497 f.

<sup>32</sup> Siehe Anm. 6.

Peltanus de tribus generibus<sup>33</sup>.

Decreta synodalia Aug. dioecesis, ungebunden<sup>34</sup>.

P. Thirei, liber de Moniacis, ungebunden<sup>35</sup>.

Eiusdem, de prodigiosis aperitionibus spirituum et hominum, ungebunden, deutsch und lateinisch.

Concordata cum Ordinariis Baveriae, lateinisch und deutsch<sup>36</sup>.

Suma Sylvestrinae pars utraque<sup>37</sup>.

Predigen Jodoci Christopheri von den ? Wunden unseren ?<sup>38</sup>

Peltanus de tribus bonorum operum generibus<sup>39</sup>. Gehört dem Pfarrer zue Aichach.

---

<sup>33</sup> Pelten oder Peltanus nach seinem Geburtsort Pelte (Provinz Limburg), eigentlich Antonii Theodor, Kontroverstheolog und Patristiker, geb. 1510 oder 1511, † zu Augsburg 2. 5. 1584; 1549 Jesuit zu Köln, später Lehrer des Griechischen und Hebräischen und der Philosophie an verschiedenen Orten, seit 1562 Lehrer der Theologie zu Ingolstadt, er lebte seit 1574 zu Augsburg fast nur mehr der Schriftstellerei, lieferte viele Übersetzungen und Kommentare zu Väterwerken und schrieb andere Bücher, alles in allem an die 30. Sein Buch „de tribus bonorum operum generibus, eleemosyna, ieiunio et oratione deque eorum operum vi, usu et ratione libri tres“, Ingolstadii 1580, hat er gewidmet dem Herzog Wilhelm dem Frommen. BL VIII, 70. HN III, 190 f. Koch, Jesuiten-Lexikon S. 1398.

<sup>34</sup> Diese Decreta synodalia wurden auf Befehl des rühmlichst bekannten Kardinals Otto Truchseß, Bischofs von Augsburg, welcher auf den 15. Juni 1567 eine Diözesansynode einberufen hatte, veröffentlicht am Fest des hl. Hieronymus und des Namenspatrons des Kardinals, 30. 9. 1567. Sie enthalten „durchgreifende Bestimmungen über Glaube, Kult und Sakramente und über den Lebenswandel der Geistlichen“. Näheres über den reformeifrigen Kardinal Otto Truchseß von Waldburg siehe BL X, 723—25.

<sup>35</sup> Soll heißen de daemoniacis, im nächsten Buch soll es heißen statt aperitionibus apparitionibus. Petrus Thyraeus, S. J., geb. zu Neuß a. Rh. 1546, war 27 Jahre Professor und Prediger an den Hochschulen zu Trier, Mainz und Würzburg. † 3. 12. 1601. Er hinterließ 22 Schriften, von denen ein beträchtlicher Teil über die Geisterwelt handelt. Das Buch de daemoniacis (über Besessene), erschien zu Köln 1594, neue Auflage 1598; der volle Titel des 2. Buches heißt: „De variis tam spirituum quam vivorum hominum prodigiosis apparitionibus et nocturnis infestationibus libri 3“, erschienen zu Köln 1593. Da solche Geisterbücher gern gelesen wurden, veröffentlichte P. Th. später noch mehrere ähnliche Bücher z. B. Loca infesta und de terculamentis nocturnis, Köln 1598. Abt Calmet und Lenglet Dufrenoy benutzten ausgiebig diese Bücher. HN II, 426 f. GL II, 1608.

<sup>36</sup> Ist jedenfalls das Konkordat vom Jahr 1583. Siehe Döberl, Entwicklungsgeschichte Bayerns, I, 442 ff.

<sup>37</sup> Sylvester Prierias, geb. 1456 zu Prierio in Piemont, Familienname Mazzolini, † 1523 zu Rom, seit 1471 Dominikaner. An verschiedenen Orten Professor bzw. Prior, Inquisitor, seit 16. 12. 1515 Magister S. Palatii und mit der Voruntersuchung in Sachen Luthers betraut. Ist „erster literar. Gegner Luthers in Italien“; „er erklärte von Anfang an, daß es (bei Luther) im Grund um die Autorität der Kirche gehe“. Sein dogmatisches Hauptwerk ist der „Conflatus ex S. Thoma, d. h. ein Summenkommentar“. Am meisten verbreitet ist seine „Summa Summarum, quae Sylvestrina dicitur“ (Bologna 1540; mindestens 40 Ausgaben), eine Moralthologie in alphabetischer Ordnung“. Hat auch über die Hexen geschrieben. BL VIII, 461 f. HN II, 1345 f.

<sup>38</sup> Die Stelle zum Teil unleserlich; die Predigten gehören vielleicht dem Jodokus Chlichtoveus an, siehe Anm. 60.

<sup>39</sup> Siehe Anm. 33.

Compendiosa Christi fidelium Instructio<sup>40</sup>.

Joan. Fabri Predigen über den Johelem Prophetam<sup>41</sup>.

Scripta Theologica de Incarnatione<sup>42</sup>.

Jacobi Feuchtij Predigen von den 37 (31 oder 2?) Hauptartikel Christlichen Glaubens<sup>43</sup>.

Christlicher Laienspiegel Julici Lorichii, deutsch<sup>44</sup>.

P. Canisii Predigen von den 4 Sonntagen im Advent<sup>45</sup>.

Scripta Theologica in supplementam Thomi Tertii partis D. Domi (!)<sup>46</sup>.

Pars Tertia Rituum Ecclesiasticorum pro Episcopatu Aug.<sup>46a</sup>.

Eiusdem libri pars prima.

Jacobi Feuchtii 39 Predigen, deutsch<sup>47</sup>. Dem Herrn Pfarrer von Aichach zugehörig.

Abbeviatura recessuum capitulorum O.S.B.<sup>48</sup>.

Idem liber manu scriptus.

Processus capitulorum provincialium O.S.B.<sup>49</sup>.

Liber manu scriptus sine titulo<sup>50</sup>.

#### In Octav

Trostpuech für die Kranken Casparus Oldenbergius<sup>51</sup>.

<sup>40</sup> Ist vielleicht der mittlere Catechismus des hl. Petrus Canisius; siehe Anm. 30.

<sup>41</sup> Fabri Johannes (nicht der Freund des Nausea) oder Schmid, auch Cussius, Polemiker, geb. 1504 zu Heilbronn a. N., † 27. 2. 1558 zu Augsburg, wurde 1520 Dominikaner in Wimpfen, wiederholt Prediger, so in Colmar, schließlich seit 1547 Domprediger in Augsburg, 1535/36 gab er zu Köln, wo er weiterstudierte, mehrere Schriften des Richard Rolle heraus. 1552 wurde er zu Ingolstadt unter dem Präsidium des hl. Petrus Canisius zum Doctor theol. promoviert. „Schrieb zahlreiche, öfter aufgelegte Werke gegen die Glaubensneuerung.“ Das hier in Frage stehende Buch heißt: „Johel der Prophet christenlich und trewlich zu besserung der glaubig ausgelegt und gepredigt.“ Dillingen 1557, wurde auch ins Lateinische übersetzt von P. Bredenbach und erlebte mehrere Auflagen. BL III, 934 und HN II, 1431 ff.

<sup>42</sup> Läßt sich nicht näher bestimmen.

<sup>43</sup> Siehe Anm. 4.

<sup>44</sup> Lorichius (eigentlich Lurkäs) Jodokus oder Justus, geb. um 1540 zu Trarbach a. d. Mosel, † 1613 in der Karthause bei Freiburg i. B., bis 1605 Lehrer an der Universität Freiburg, seit 1574 Professor der Theologie, neunmal Rektor magnificus, siebzehnmals Dekan seiner Fakultät, seit 1610 Karthäuser. „Hochverdient um die innere Erneuerung des Katholizismus, in der Polemik mehr auf Belehrung des Gegners als Vertiefung des Gegensatzes bedacht.“ Verfasser von 51 Schriften. „Sein reifstes Werk ist der umfangreiche alphabetische Thesaurus novus utriusque theologiae theoreticae et practicae.“ 2 Bände, Freiburg 1609. Sein „christlicher Laienspiegel“ erschien in „Koellen“ 1593. BL VI, 647. HN III, 446.

<sup>45</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>46</sup> Soll natürlich heißen supplementum; scheint eine Erklärung der Summa des hl. Thomas (Divi Thomae [Domi]) zur Tertia zu sein.

<sup>46a</sup> Erschienen zu Dillingen 1580.

<sup>47</sup> Siehe Anm. 4.

<sup>48</sup> Der volle Titel heißt: A. r. capitularium OSB per provinciam Moguntinam et dioeces. Bamberg. Nürnberg 1493.

<sup>49</sup> Dürfte wohl die ausführlichere Ausgabe von 48 sein.

<sup>50</sup> Kann nicht näher bestimmt werden.

<sup>51</sup> Ulenberg Kaspar, Konvertit und Kontroversist, geb. 1549 zu Lippstadt, studierte zu Wittenberg, wurde 1572 zu Köln katholisch, 1575 Priester, an mehreren Orten Pfarrer, 1592–1615 Regens des Laurentianer

patris Lumberti de eruditione Religiosorum<sup>52</sup>.

Concionum Osorij Thom. 1<sup>53</sup>.

Eiusdem Th. 2.

Thomae Stapletonj promptuarium Morale, pars aestivalis<sup>54</sup>.

Eiusdem pars hiemalis.

Eiusdem promptuarium catholicum.

Benedicti Pererij in Daniele comentarii<sup>55</sup>.

Marci Maroli Spalatonis dictorum factorumque memorabilium libri<sup>56</sup>.

Gynnasiums zu Köln, ein paar Jahre Rektor der Universität, seit 1605 auch Pfarrer der Univ.-Kirche St. Kolumba, † 16. 2. 1617. „Eine gewandte, milde und weitherzige Persönlichkeit, ein hervorragender Seelsorger, Lehrer und Gelehrter, machte sich berühmt durch seine . . . bis ins 18. Jahrhundert mehr als fünfzigmal gedruckte Bibelübersetzung.“ „Weithin bekannt wurde auch sein ca. 17mal gedruckter, auf zahllose kath. Gesangsbücher bis in die neueste Zeit einwirkender Psalter in Liedform.“ Sein „Trost-Puech für die Kranken“ (1590) erlebte manche Auflage. Gekürzt erschien es noch 1793, 1813 und 1829 (herausgegeben von Fr. H. Stickl, gew. Klosterbeichtvater von Indersdorf). BL X, 362 und HN III, 493 f.

<sup>52</sup> Gemeint ist der berühmte Dominikanergeneral Humbert de Romanis, geb. zu Romans (Dauphiné) am Ende des 12. Jahrhunderts, studierte in Paris, trat 1226 in den Orden, zu dessen bedeutendsten Männern er gehörte, bekleidete viele Ämter in demselben, schließlich das des Generalats (1254), 1241 war er ernsthaft von Kardinalen als Papst auserseset; von 1263 an widmete er sich in seinem Kloster zu Valence bis zu seinem Tod, 14. 7. 1277, der Schriftstellerei. Hauptwerk opus tripartitum, eine Denkschrift zum 2. Konzil von Lyon 1274 und Predigtsskizzen. Galt lange Zeit als Verfasser des vorliegenden Werkes, das aber jetzt dem Peraldus zugeschrieben wird. Siehe Anm. 76. „Liber eruditionis religiosorum.“ Parisiis 1513; „de eruditione religiosorum“, opusculum Lovanii 1575. BL V, 194 und HN II, 448 f.

<sup>53</sup> Der Verfasser ist wohl Johannes Osorius, ein spanischer Jesuit, geb. 1542 zu Villa sandino in Alt-Kastilien, erklärte den Aristoteles; war später Professor der Moralthologie, auch Rektor des Jesuitenkollegs zu Soria, schrieb 2 Bände Predigten, die in seinem Sterbejahr 1594 zu Lyon (Lugduni) erschienen und mehrere Auflagen erlebten. GL II, 438.

<sup>54</sup> Stapleton Thomas, „einer der besten Kontroversisten seiner Zeit“, geb. Juli 1535 zu Henfield (Sussex) studierte zu Canterbury, Winchester und Oxford, 1558 Domherr in Chichester, während der Katholikenverfolgung ging er ins Ausland zum weiteren Studium nach Löwen, Paris, Rom. Wegen Verweigerung des Suprematseides seiner Domherrnwürde und Pfründe entsetzt. 1569 durch Allen nach Douai berufen, 1574 dort Rektor der Universität, Gegner des Bajus, 1590 Professor in Löwen. Schrieb sehr viel, besonders die zwei oft aufgelegten Predigtwerke: „Promptuarium morale super Evangelia Dominicalia totius anni ad instructionem concionatorum, reformationem peccatorum, consolationem piorum.“ Antverpiae 1591 und „Promptuarium catholicum“ (1592) für die Evangelien der Sonn- und Festtage, † 12. Okt. 1598. BL IX, 774 f. HN III, 175 ff., der sagt: „Thomas Stapleton, qui luminaribus illis magnis Bellarmino et Duperonio non impar, a nonnemine illis praefertur.“

<sup>55</sup> Siehe Anm. 23.

<sup>56</sup> Markus Marullus, Patrizier von Spalato in Damatien, † 1524, schrieb mehreres: de bene beateque vivendi exemplis ex s. Scriptura petitis libri sex, Parisiis 1513, ferner Evangelistarum de fide, spe et caritate libri 7, Coloniae 1529, 1532 in 8; das in Rede stehende Buch „dictorum factorumque mem. libri VI Antverpiae 1577—1593 ist sicher eine bewußte Nachahmung der „dictorum factorumque memorabilium libri IX“ des alten Valerius Maximus. Übersetzte auch Chronik von Dalmatien und Kroatien ins La-

Die khlaïne Postil Feuchtii Tho. 1, Deutsch<sup>57</sup>.  
 Eiusdem der andere thail.  
 Eiusdem des Summerthailes 1. und 2. Thail.  
 Manuale Visitatorum patris Feliciani<sup>58</sup>.  
 Progymnasmata patris Pontani cum Notis<sup>59</sup>.  
 Eiusdem Volumen 2 de morum (?) perfectione.  
 Eiusdem foluminis tertii pars prior.  
 Eiusdem Volumen primum de rebus literariis.  
 Homoliae (!) Ludovici (!) Chlithopei tripartita de sanctis<sup>60</sup>.  
 Homiliarum Hofmaisteri t. 2<sup>61</sup>.  
 Eiusdem in Evangelia dominicarum et Apostolarum totius anni.  
 F. Joann. Naß Predigen vom hochheiligen Claidt, Teutsch<sup>62 u. 63</sup>.

teinische. M. galt seinerzeit als das „luminare Dalmatiae“. HN II, 1361 f. GL II, 94.

<sup>57</sup> Siehe Anm. 4.

<sup>58</sup> Der bekannte Dominikanerbischof (zu Scala, St. Agatha, Como) und apostolischer Visitor in Süddeutschland, Felizian Ninguarda, geb. 1524 zu Morbegno (Veltlin), † 5. Januar 1595. Aus seiner Visitationstätigkeit heraus verfaßte er zum Nutzen anderer Visitatoren „Manuale visitatorum“, Rom 1589; weiterhin schrieb er unter anderen für die Erzdiözese Salzburg ein „Manuale parochorum“. Ingolstadt 1582, ferner ein „Enchiridion de censuris, irregularitate et privilegiatis“, Ingolstadt 1583. HN III, 341 f., wo auch ein Wort von Professor Schlecht angeführt ist: „Der Bischof von Scala gehört zu jenen Männern, deren Name kein Geschichtsbuch nennt und denen doch das deutsche Vaterland stets Dankespflicht schuldet.“ BL VII, 598, wo noch mehr Schriften angegeben sind.

<sup>59</sup> Pontanus (Spannmüller) Jakob, einer der tüchtigsten Schulmänner der Jesuiten, geb. 1542 zu Brüx (Böhmen), † 25. 11. 1626 zu Augsburg. Seine Hauptwerke: Progymnasmata latininitatis (3 Bände), Ingolstadt 1588/94 und Poeticarum Institutionem libri 3 (ebendort 1594) waren lange Zeit hindurch die Schul- und Lehrbücher an den Gymnasien nicht bloß bei den Katholiken, sondern auch da und dort bei den Protestanten; erlebten daher viele Auflagen. Schrieb außerdem Kommentare zu Virgil und Ovid; gab auch griechische Schriftsteller heraus sowie die Akten der Prager Synode von 1349. Verfasser von griechischen und lateinischen Gedichten sowie von Schuldramen. BL VIII, 370 und HN III, 809 f.

<sup>60</sup> Soll heißen Homiliae Jodoci Chlichtovei. Cl. Jodocus, Humanist und Theolog, geb. um 1472 zu Nieuport in Flandern, † 22. 9. 1543 zu Chartres; einer der einflußreichsten Lehrer der Universität Paris, 1528 Domherr und Prediger in Chartres; Verfasser überaus vieler theol. und philos. Schriften, deren HN II, 1444 ff. eine große Reihe namentlich aufführt. Cl. war der erste der Pariser Lehrer, der gegen Luther schrieb, weshalb er in Werken über die Reformation viel benützt wird. Die Homiliae de Sanctis sind wohl 1572 gedruckt worden. BL II, 989.

<sup>61</sup> Siehe Anm. 12.

<sup>62</sup> Nas (Nasus) Johannes, Franziskaner, Kontroverstheolog, geb. 19. 3. 1534 zu Eltmann in Unterfranken von kathol. Eltern, † 16. 5. 1590 zu Innsbruck. In der Jugend Schneiderlehrling und scharfer Lutheraner, infolge Lesung der Nachfolge Christi kehrte er 1552 zum katholischen Glauben zurück, trat 1552 zu München als Laienbruder in den Franziskanerorden, 1557 Priester, 1560 Kontroversprediger zu Ingolstadt, 1566 dort Guardian, ist beteiligt an der Gründung der Tiroler Ordensprovinz, Domprediger und 1580 Weihbischof in Brixen. War ein gewaltiger Verteidiger des katholischen Glaubens durch Wort und Schrift. Besonders bekannt wurde sein Katechismus catholicus (Ingolstadt 1567, deutsch 1570) sowie durch seine VI Centuriae controversiarum (Ingolstadt 1565), in welchen er über Leben und Lehren der Neuerer scharf Gericht hält. In Druck brachte er auch Predigten

Postila Minorum patris Joann. Naß, Teutsch. Ad S. Udalricum  
Eadem postila alia editione.

Institutionum Monasticarum libri tres p. a. sancto „Audomaro“<sup>64</sup>.

Conciones Jacobi Scopperi pars hiemalis et aestivalis<sup>65</sup>.

Eiusdem editione 2. Puech (?)<sup>66</sup>.

Von der Jungfrauschafft pre Damiano Macherentino<sup>67</sup> und des Irrenden  
Reiters Roß<sup>68</sup>.

Apostl. Predigen aufs ganz jar Bartholomaei Wagner<sup>69</sup>.

Auslegung der 7 Poespsalmen M. Caruti Hageri<sup>70</sup>.

und Postillen. Die „Drey geschriftfester Predigen von dem hochzeitlichen  
Klaidt“ erschienen 1566 zu Ingolstadt; die Postilla Minorum Germ. von  
Ostern bis Advent zu Ingolstadt 1571; vol. II ebendort 1573—76. BL VII,  
444. HN III, 207—10.

<sup>63</sup> Soll heißen vom hochzeitlichen Klaidt.

<sup>64</sup> Der Katalog in der Münchener Staatsbibliothek hat folgenden Ein-  
trag: Walloncapelle Audomarus Institutionum monasticarum libri tres.  
Lovanii 1572; GU II, 2129 nennt ihn Audomarus a S. Petro; es dürfte aber  
der im Gl II, 1797 angeführte Wallon capellius Petrus sein, Prior des Benedi-  
ktinerklosters Winoxbergen von St. Omer (Audomarus), lebte noch  
1585 und schrieb Institutiones monasticae, de hospitalitate monachorum,  
de casibus monachorum reservatis, de paupertate evangelica, de sui abnega-  
tione, de contemplatione, auch Predigten und anderes.

<sup>65</sup> Scoepper (Schopper) Jakob, der eifrige Pfarrer in seiner Heimat-  
stadt Dortmund, † 4. 12. 1556, der durch Wort und Beispiel seine Leute  
dem katholischen Glauben erhielt. Für seine Jugend hinterließ er einen  
kurzen Katechismus, der 1561 zu Köln sowie 2 Bände Predigten, die eben-  
falls erst nach seinem Tode zu Dortmund erschienen 1557; die deutsche Aus-  
gabe wurde 1572 zu Köln gedruckt. Der gelehrte Dominikaner Sixtus von  
Siena († 1569) spendete in seiner 1566 herausgegebenen Bibliotheca sancta  
ihm und seinen Werken hohes Lob. HN II, 1577 f.

<sup>66</sup> Möglicherweise editione germanica.

<sup>67</sup> Erschien 1594 zu Freiburg. Sollte vielleicht der Verfasser identisch  
sein mit dem Jesuiten Johannes Theodorich, der ebenfalls Macherentinus  
heißt nach seinem Heimatsort Macheren an der Mosel, geb. 1540, † 1610,  
an mehreren Orten Professor der Philosophie und Theologie, ein guter Pre-  
diger und Beichtvater. HN III, 518. GU 23, 759.

<sup>68</sup> Soll heißen: Des irrenden Ritters Raiß von Jean de Cartheny. Aus dem  
Französischen von Albertin. München 1594. (Gütige Mitteilung des Herrn Dir.  
Dr. Karl Schottenloher, München.) Cartigny (Joann.), auch Carthenius oder  
Carthenius, geb. zu Valenciennes, Doctor theol., Prior der Karmeliter zu  
Brüssel, † 6. 10. 1578 zu Cambray. nach GU † 1580, schrieb Commentare  
in Decalogum, Apocalypsin, epistolas Pauli, Paraphrasin in 7 psalmos poeni-  
tentiales und Tract. de quattuor novissimis, Antwerpen 1569 und 1588.  
Itinerarium militis errantis, ursprünglich französisch, von Albertin  
ins Deutsche (1594) und später von Lud. Beller ins Lateinische übersetzt.  
GU V, 1168, HN III, 70f. Wahrscheinlich ist die unter Anm. 70 genannte  
Auslegung der 7 Bußpsalmen die Übersetzung seiner oben erwähnten para-  
phrasin in 7 ps. poenit. (Carthenii = Caruti Hagen).

<sup>69</sup> Apostelpredigten auf das ganze Jahr. Ingolstadt 1568; der Verfasser  
war ludimoderator in Augsburg.

<sup>70</sup> Der Verfasser könnte sein der Karthäuser (Caruti = Carthus)  
Johannes ad Indagine (Hagen), geb. 1415 in Haddendorf bei Stadthagen  
in Schaumburg-Lippe, † um 1475, soll weit über 300 Schriften verfaßt haben,  
von denen freilich die meisten ungedruckt blieben (HN II, 981); es gibt wohl  
einen Freiburger Theologen Michael Hager, der 1569 de singularitate Antichrist.  
schrieb; aber ein Büchlein dieser Art lag nicht in seinem Gebiet. HN III, 739;

Ain altes geschriebenes Closter Puechle<sup>71</sup>.

Resolutiones dubiorum de Missa Joann. de Capite<sup>72</sup>.

Tabula praeceptorum dialecticorum Arcthen. Cornelio. Loos <sup>73</sup>.

Valerio Ultra Jectino.

Reformier Puech, Teutsch. Adam Walasser Ad S. Udalricum<sup>74</sup>.

#### In Sedecimo:

Fünf Predigen warumb die leith nit wellen Bebstisch sein Jacobi Feuchtii<sup>75</sup>.

Exempla vitiorum et virtutum Guilhielmi Peraldi<sup>76</sup>.

Figurae Bibliorum Antonij de Kempelogis<sup>77</sup>.

<sup>71</sup> Kann nicht näher bestimmt werden.

<sup>72</sup> Soll heißen de Lapide. Heynlin Johannes, schol. Philosoph, geb. zwischen 1430—33 zu Stein bei Pforzheim (daher Johannes de Lapide), † in der Karthause bei Basel 12. 3. 1496; machte seine Studien zu Leipzig, Löwen und Paris. 1464 Professor an der Universität Basel, später in Paris, er hat wesentlichen Anteil an der Erfindung der Buchdruckerkunst, ab 1474 wirkte er von Basel aus als Bußprediger, versah auch zweitweilig die Baseler Domkanzel, 1487 wurde er Karthäuser. Sein Werk „Resolutorium (resolutiones) dubiorum circa celebrationem missarum occurrentium, für Landgeistliche geschrieben, erreichte bis zur Reformation 38 Auflagen.“ BL V, 6 f. HN II, 1027 f.

<sup>73</sup> Statt Arcten soll es heißen auctore. Valerius Cornelius, geb. zu Oudewater bei Utrecht (Ultrajectinus), studierte zu Utrecht, wurde Professor der schönen Wissenschaften zu Löwen und schließlich Prediger dortselbst, † 11. 8. 1578, Verfasser mehrerer philosophischer Werke: Außer den hier genannten tabulae totius dialectices (Lovanii 1551, erlebte mehrere Auflagen), Institutiones grammaticae (ibidem 1585), Institutiones physicae, Ethica (Antwerpen 1582), Sphaera et prima astronomiae ac geographiae rudimenta (ibidem 1585), Animadversiones in Officia Ciceronis, eine Leichenrede auf Jakob a Meloduno. GU 46, 310 und GL II, 1628.

<sup>74</sup> „Reformierbüchlein, schöne Regeln für Menschen, wie sie sich gegen Gott verhalten sollen“, Tegernsee 1578. Adam Walasser, geb. zu Ulm, † 1581 zu Dillingen, wo er 30 Jahre gewirkt hatte. „Hervorragender, äußerst fruchtbarer, gefühlswarmer Erbauungsschriftsteller im Sinn der Gegenreformation, inspiriert von Canisius.“ BL X, 720.

<sup>75</sup> Siehe Anm. 4.

<sup>76</sup> Peraldis Wilhelm, so genannt nach seinem Geburtsort Perault bei Lyon, † um 1270; als Dominikaner Mitglied des Lyoner Klosters, daher Lugdunensis. Sein Hauptwerk „Summa de vitiis et virtutibus“ nennt P. Weiß (Apol. IV, 906, 1. Aufl. eine „unerschöpfliche Schatzkammer eines Predigers und Aszeten“, „Gerson meint, wenn alle Werke in Rauch aufgingen und es bliebe dieses übrig, so wäre der Verlust zu ertragen“, Geiler hat das Buch sehr benützt. Sein Werk de eruditione religiosorum (Paris 1512, viele Auflagen) wurde lange Zeit Humbert de Romanis zu geschrieben. Siehe Anm. 52; außerdem schrieb er noch Sermones de tempore et de sanctis (Paris 1494), umstritten ist die Verfasserschaft des Buches de eruditione principum (Rom 1570). BL VIII, 78. HN II, 302 f.

<sup>77</sup> Antonius Rampogolus (A. de Rampelogs), Augustinereremit aus Genua, lehrte um 1390 Theologie zu Genua. „Hervorragender Prediger, Kenner beider Rechte, exegetischer Schriftsteller.“ Vertreter der Republik Genua auf dem Konzil von Konstanz 1414, scharfer Gegner der Hussiten. Seine „Figurae Bibliorum“, die sehr viele Auflagen erlebten, standen eine Zeitlang bis zur Korrektur bestimmter Stellen auf dem Index. Er schrieb unter vielem anderen auch ein Dictionarium pauperum, Parisiis 1497. BL I, 521. HN II, 741 ff. GU XXX, 770.

Flores doctorum. Ad S. Udalricum<sup>78</sup>.  
 flores Bibliorum. Prís Thomae Hibernocii<sup>79</sup>.  
 flores Bibliae aliae editionis.  
 Suma Aurea Armila dicta pris fumi<sup>80</sup>.  
 Euidiotheca Perilnkkheste (sic!) petri Michaelis genannt — Perilmacher  
 (sic!) (= Brillmacher)<sup>81</sup>.  
 de vita et laudibus B.M.V. pris Francisci Costeri<sup>82</sup>.

<sup>78</sup> u. <sup>79</sup> Thomas Palmeranus (nach seiner Heimat Palmerstown in Irland, daher auch Hibernicus), „vollendete 1306 den von Johannes Guallensis begonnenen Manipulus florum, eine alphabetisch geordnete Sammlung von Zitaten aus griechischen und lateinischen Vätern“. Sie erschien immer wieder (Venedig 1480, 1492, 1550, Paris 1556 usw.) mit seinem Namen unter dem Titel: „Flores doctorum pene omnium tam Graecorum quam Latinorum, qui tum in Theologia tum in Philosophia hactenus claruerunt.“ Auch seine „Flores bibliorum sive loci communes omnium fere materiarum veteris ac novi Testamenti ordine alphabetico digesti“, an deren Herausgabe er selbst nicht dachte, wurden wiederholt gedruckt. Paris 1556 und später noch. Er war kein Ordensmann, sondern gehörte der Sorbonne an. Er starb um 1330. BL X, 132. HN II, 550 f.

<sup>80</sup> Fumo Barthol., berühmter italienischer Prediger des Dominikanerordens, Moralthelog und Inquisitor, geb. zu Villò bei Piacenza, † 1545. Viele Auflagen erlebte seine Summa casuum conscientiae, aurea armilla dicta (Venedig 1550, hier öfter; Antwerpen 1576 und stark verbessert ebendort 1591). Er schrieb auch Expositio compendiosior in epistulas Pauli et canones, Philothea, opus immortalis animi dignitatem continens. BL IV, 232. HN II, 1561.

<sup>81</sup> Brillmacher Petrus Michael, ein streitbarer Jesuit, geb. zu Köln 1542, † zu Mainz an den Folgen einer Vergiftung 25. 8. 1595. Schüler des berühmten Maldonatus; war lange Zeit zu Speier und Münster Rektor. Durch Wort und Schrift führte er viele Andersgläubige zur katholischen Kirche zurück, weshalb er sich den grimmigsten Haß der Gegner zuzog. Von seinen Werken sind zu nennen: de communionem sub altera tantum specie, Köln 1582; controversiarum de eucharistiae augustissimo sacramento dialogi quinque, Köln 1584. Berühmt und weit verbreitet wurde sein „Euidiotheca, Brillenkästlein, das ist ein neues, sehr nützlich Buchlein, in welchem anstatt vieler Bücher dem innerlichen schwachen Gesicht mit kurzen Schlußreden aller Artikel christlicher Religion und derselbigen Beweis als mit guten weit und nahe stehenden Brillen zu sehen gegeben wird, welche aus den streitbaren recht haben vor Gott.“ Münster 1593; 1594 erschien zu Köln: „Tafel der evang. und unevang. Lehr, darin alle verdampfte Irrtumben der Ketzler angezeigt.“ HN III, 206f. BL II, 561. Koch, Jesuitenlexikon, S. 265.

<sup>82</sup> Coster Franz S. J., Kontroverstheologe und asketischer Schriftsteller, geb. 16. 6. 1532 zu Mecheln, seit 1552 Jesuit, lernte von St. Ignatius die 3 Haupteigenschaften eines Jesuiten: Demut, Gehorsam und Freude. Mitbegründer des Dreikronengymnasiums in Köln, wiederholt Provinzial und Rektor verschiedener Kollegien, † 6. 12. 1619 zu Brüssel. „C. hat durch Wort, Beispiel und Schrift viele Irrende für die Wahrheit zurückgewonnen.“ Seine berühmteste Kontroversschrift, die mehrere Auflagen erlebte und in andere Sprachen übersetzt wurde, ist sein „Enchiridion Controversiarum praecipuarum nostri temporis“. Köln 1585, 1593 usw. „Ein glühender Marienverehrer, hatte er die Förderung der Marianischen Kongregationen zu einer Lebensaufgabe gemacht.“ Er verfaßte eine Reihe von Andachtsbüchern. „Thesaurus piarum et christianarum institutionum“, Ingolstadt 1578, später „Libellus sodalitatıs“ betitelt und oft aufgelegt. „De vita et laudibus Deiparae Mariae.“ Antwerpen 1587 und öfters. Koch, Jesuitenlexikon S. 361 f. HN III, 423 ff. BL III, 60.

Eiusdem Institutiones christianae.  
 Modus ministrandi celebrantibus pro Episcopatu Ratisp.<sup>83</sup>.  
 Diurnale Monasticum pro ordine S. Benedicti<sup>84</sup>.  
 parvus Catechismus p. Canisij<sup>85</sup>.  
 Praxis vitae spiritualis pris. Adriani<sup>86</sup>.  
 Das gulden Schazpuechlein<sup>87</sup>.  
 Canones et decreta Concilii Tridentini<sup>88</sup>.  
 Epistolae D. Hieronymi. Ad S. Udalricum.  
 Exercitia Joann. Thaulerij<sup>89</sup>.  
 Item Institutiones pro sodalitate B. Virginis<sup>90</sup>.  
 Operum Thomae a Cempis Thomus posterius! Ad S. Udalricum<sup>91</sup>.  
 Limitatio (!) Christi Thomae de Kempis<sup>92</sup>.  
 Regel Puechle Benediktinerordens<sup>93</sup>.  
 Encheridion Joann. Eckij<sup>94</sup>.  
 Regula S. Benedicti.  
 Exercitium pium ad audiendum sacrificium Missae<sup>95</sup>.  
 Teutsch Evangel. Puechl<sup>96</sup>.  
 Duo libri manu scripti sine Titulo<sup>97</sup>.  
 ? 2 Puechl mit Predigen, so er selbst geschrieben und verricht<sup>98</sup>.

<sup>83</sup> Möglicherweise ist das 1800 zu Amberg und Sulzbach unter gleichem Titel erschienene Buch eine Neuauflage.

<sup>84</sup> Ein Diurnale B. erschien 1572 zu Augsburg, im gleichen Jahre eines zu Venedig.

<sup>85</sup> Siehe Anm. 30.

<sup>86</sup> Adrian (Hadrian) Adriaenz, ein Jesuit zu Antwerpen, † 18. 10. 1581. Hat mehrere aszetische Werke in holländischer Sprache geschrieben, die der Domherr Gerhard Brunel von Deventer zum größten Teil ins Lateinische übersetzt hat. Außer dem hier in Rede stehenden Werk führt GU I, 568 auf: In orationem dominicam, de confessione, de paupertate evangelica, de vita activa, de origine et progressu vitae monasticae. HN III, 194. A. verweist auf Sommervogel K., Bibliothèque de la compagnie de Jésus (9 Bde., 1890/1909) I, 57—59. GL I, 40.

<sup>87</sup> Könnte dem P. Coster zugehören; siehe Anm. 82.

<sup>88</sup> Sind oft erschienen; welche Ausgabe hier vorliegt, kann ich nicht bestimmen.

<sup>89</sup> Siehe Anm. 7.

<sup>90</sup> Wohl dem P. Coster zugehörig; siehe Anm. 82.

<sup>91</sup> Thomas von Kempen (nach seinem Geburtsort Kempen a. Niederrhein) hieß eigentlich Hemerken (malleolus), geb. 1379/80, † 25. 7. 1471 im Windsheimer Augustinerchorherrenkloster Agnetenberg bei Zwolle, wo er 1399 eingetreten war, der vielmustrittene Verfasser der Imitatio Christi und vieler anderer (nahezu 40) aszetischer Werke, die wiederholt herausgegeben wurden. Die Imitatio Christi erlebte bis jetzt über 2000 Auflagen beziehungsweise Ausgaben. BL X, 129 ff. mit reicher Literaturangabe. HN II, 976 ff.

<sup>92</sup> Soll natürlich heißen Imitatio Christi.

<sup>93</sup> Ist wohl das „Regelbüchlein des heiligen und fürtrefflichen Abts Benedicti durch Adam Walasser inn Truck geben. Getruckt zu Tegernsee 1575<sup>66</sup>.“ Siehe Anm. 74.

<sup>94</sup> Siehe Anm. 10.

<sup>95</sup> Läßt sich nicht näher bestimmen.

<sup>96—98</sup> Können nicht näher bestimmt werden.